



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Gesamthochschule Paderborn

Heichert, Christian

Paderborn, 1971

2.3.4. Zum mathematisch-naturwissenschaftlichen Ausbildungsbereich

urn:nbn:de:hbz:466:1-8119

fahren. Die Wirtschaftsinformatik als Ausbildungsrichtung ist in der Erkenntnis begründet, daß die herkömmlichen Studiengänge dem Bedarf an betriebswirtschaftlichen Fachleuten für die Anwendung der Datenverarbeitung nicht gerecht werden. Natürlich ist hier eine enge Kooperation mit den Ingenieurwissenschaften, insbesondere mit der Informatik nötig. In einer solchen Kooperation würde Datenverarbeitung einschließlich der Programmierung von Datenverarbeitungsanlagen der Schwerpunkt dieser neuen betriebswirtschaftlichen Ausbildungsrichtung sein. Als Studienabschluß kommen der "Technische Betriebswirt" bzw. wiederum der "Wirtschaftsingenieur" in Frage.

Wie in den Anmerkungen zur Ingenieurausbildung ist auch hier nachdrücklich auf die Möglichkeit kombinatorischer Studiengänge hinzuweisen:

- Einem betriebswirtschaftlichen Studium (mit Abschluß "Betriebswirt grad.") kann ein Aufbaustudium in der Informatik folgen.
- Ein betriebs- oder volkswirtschaftliches Erststudium kann mit einem nachfolgenden erziehungs- und berufswissenschaftlichen Aufbaustudium für das Lehramt an Schulen oder im Fortbildungsbereich kombiniert werden.

2.3.4. Zum mathematisch - naturwissenschaftlichen Ausbildungsbereich

Bisher gab es in den mathematisch-naturwissenschaftlichen Fächern der deutschen Hochschulen nur Langzeitstudiengänge. Die Einführung von Kurzzeitstudiengängen stellt also eine wichtige Neuerung dar. Das Gutachten folgt hier den Empfehlungen des Wissenschaftsrates in der Einsicht, daß heute in mehreren Berufsbereichen Mathematiker, Physiker und Chemiker (u.U. auch Biologen) mit einer stark praxisorientierten Ausbildung benötigt werden, für die je nach Berufserfordernis eine dreijährige Ausbildung an der Hochschule ausreicht.

Freilich ist hier nochmals davor zu warnen, künftig noch "Praxisorientierung" mit Kurzzeitstudiengängen, "Theorieorientierung" mit Langzeitstudien zu identifizieren! (Vgl. dazu I. 1.2.2. und I.4.a.) Auch die künftigen Langzeit- und Aufbaustudiengänge der Mathematik, Chemie und Physik können, z.B. durch eine kombinatorische Verzahnung mit den technologischen Disziplinen und der Informatik, primär praxisorientiert eingerichtet und absolviert werden.

Zum Vorschlag der Biologie im naturwissenschaftlichen Angebot: Er ist begründet

- durch die steigende Bedeutung der Biowissenschaften im interdisziplinären Gespräch,
- durch die Notwendigkeit, die Biowissenschaften für die Lehrerausbildung anzubieten,
- durch die Feststellung, daß an den deutschen Hochschulen diese Fächergruppe am stärksten vom Numerus clausus betroffen ist.
- Zusätzlich ist auf die Bedeutung hinzuweisen, die den Biowissenschaften vorbereitend und flankierend für eine (eventuelle) spätere Einrichtung des medizinischen Bereichs zukommen kann. (vgl. dazu den folgenden Abschnitt 2.4.)

Die beabsichtigte Einrichtung einer Fakultät für Biowissenschaften in Bielefeld ist bei dem hier gemachten Vorschlag nicht übersehen worden. Die Biowissenschaften könnten in Paderborn jedoch mit anderen Akzentsetzungen realisiert werden; zudem wäre eine wechselseitige Kooperation zwischen Bielefeld und Paderborn - hier wie in vielen anderen Fällen - wünschenswert.

2.4. Einrichtung des Hauptwissenschaftsbereichs Medizin

Die Erörterungen unter II.2.1. ließen letztlich ungerechtfertigterweise bei den angeführten Begründungen für die Einrichtung von vier wissenschaftlichen Hauptbereichen den